

Freie Presse

Samstag, 16. September 2023

CHEMNITZER ZEITUNG

Einzelpreis 2,30 Euro

LOKALES

CHEMNITZ

Klimastreik legt Berufsverkehr lahm

Punkt 8.30 Uhr sind am Freitag Klimaschutzaktivisten auf die Kreuzung zwischen Augustusburger Straße, Bahnhofstraße und Brückenstraße gelaufen und haben den Berufsverkehr gestoppt. Die 20-minütige Aktion war angemeldet und von der Polizei begleitet – was auch nötig war. Beamte mussten wütende Autofahrer beruhigen, die die Jugendlichen beschimpften. Die Aktion lief im Rahmen des globalen Klimastreikes, der am Nachmittag fortgesetzt wurde. |cma Seite 11

CHEMNITZ

Fußgängerbrücke plötzlich weg

Mit Verwunderung dürften Käßberger auf dem Weg ins Fleminggebiet feststellen, dass die Fußgängerbrücke über den Pleißbach an der Erzbergerstraße gesperrt wurde – für immer. Die Brücke habe sich in Privatbesitz befunden und sei in Absprache mit Anwohnern abgerissen worden, teilt die Stadtverwaltung mit. Ein Neubau an der Kochstraße ist geplant. Das ist für die Bewohner eines Pflegeheimes allerdings zu weit. Aber die Geschichte beginnt viel früher. |cma Seite 13

IN DIESER AUSGABE

Politik Iran: Zum Jahrestag der Unruhen bahnen sich neue Proteste an

Kultur Chemnitzer It-Band Tränen besteht im Atomino ihre Feuertaufe

Rat & Leben Staatsweingut Wackerbarth will künftig mehr Weinerlebnisse bieten



Ein langer Weg

Mit fünfzehn merkt unsere Autorin, dass ihr nichts wirklich Freude bereitet. Dabei hat sie doch ein gutes Leben – oder? Über den langen Weg aus der Depression schreibt Johanna Schöbel im Wochenendmagazin.

WETTER VOR ORT

6 Uhr	10 Uhr	14 Uhr	18 Uhr
14°	21°	23°	24°
Morgen	Übermorgen		
26° 16°	29° 16°		

Ausführliches Wetter: Rat & Leben



Die Zeitung fürs Smartphone: www.freiepresse.de/app



Willkommen, Bienvenue, Welcome

Das Musical „Cabaret“ zählt zu den erfolgreichsten Stücken des Genres. Die Geschichte spielt Ende der 1920er-Jahre in Berlin. Es ist die Zeit der beginnenden Weltwirtschaftskrise und des heraufziehenden Faschismus. Heute feiert das legendäre Musical in einer Neuinszenierung Premiere an der Oper Chemnitz. In der Rolle des schillernden Bühnenstars Sally Bowles ist Sybille Lambrich (Mitte) zu erleben. |fp

FOTO: NASSER HASHEMI

Hunderte öffentliche Gebäude in Sachsen stark radioaktiv belastet

Radon ist geruchslos, unsichtbar – und kann langfristig Lungenkrebs auslösen. Doch es gibt Möglichkeiten, die Gefahr zu reduzieren.

VON JÜRGEN BECKER

CHEMNITZ – Radon kommt in Teilen Sachsens ganz natürlich vor. Es entweicht aus dem Boden in die Außenluft. Draußen kann sich dieses Gas dann sofort verteilen, verdünnen – und sich schnell verflüchtigen. Problematisch sind Innenräume, in die dieses radioaktive Edelgas über undichte Fundamente, Rohre, Fugen oder Kabelschächte eindringen und sich anreichern kann. Laut Bundesamt für Strahlenschutz ist Radon-222 nach dem Rauchen eine der häufigsten Ursachen für Lungenkrebs. Deshalb wird seit einigen Jah-

ren auch in Sachsen die Radon-222-Konzentration an Arbeitsplätzen gemessen, die sich im Keller oder im Erdgeschoss der Gebäude befinden.

Mehr als 700 öffentliche Gebäude sind landesweit inzwischen überprüft worden. In rund jedem zweiten davon haben nach Angaben des sächsischen Umweltministeriums Einzelmessungen ergeben, dass die Werte zum Teil viel höher als 300 Becquerel je Kubikmeter Luft waren. 300 Becquerel sind allerdings kein Grenzwert, der nicht überschritten werden darf. Vielmehr gilt er nach dem Strahlenschutzgesetz als Referenzwert. Ab diesem Wert sollten die Verantwortlichen spätestens prüfen, ob angemessene Schutzmaßnahmen für die Betroffenen ergriffen werden müssen.

Vor allem in Südwestsachsen wurden hohe Konzentrationen gemessen. Das betrifft unter anderem Räume in der TU Freiberg, im Sächsischen Oberbergamt oder im mittelsächsischen Landratsamt, im Freiburger Stadt- und Bergbaumuse-

um oder im Finanzamt. Auffällig stark belastet sind auch Innenräume der Amtsgerichte in Aue-Bad Schlema oder Stollberg, der Studienakademie Breitenbrunn, der Polizeifachschule Schneeberg, der Rathäuser und Bauhöfe in Annaberg-Buchholz und Eibenstock, des Stadtmuseums „Bergfreiheit“ in Aue-Bad-Schlema. Das geht aus einer Antwort des Umweltministeriums auf eine Anfrage der AfD hervor.

Zudem wurden in Sachsen die Werte in Schulen und Kindertageseinrichtungen gemessen. Dabei wurde auch in den Räumen von 32 Krippen und Kindergärten eine durchschnittliche Jahresbelastung von teilweise deutlich mehr als 300 Becquerel festgestellt. Bei den Schulen waren landesweit sogar 114 Einrichtungen betroffen, die alle einen derart hohen Jahresmesswert aufwiesen – darunter unter anderem Einrichtungen im Erzgebirge in Bärenstein, Aue, Breitenbrunn, Ehrenfriedersdorf, Elterlein und Schwarzenberg sowie in Mittelsachsen in

Mittweida, Freiberg, Döbeln, Oederan, Bobritzsch-Hilbersdorf oder Halsbrücke. Auch im Vogtland sind an Schulen unter anderem in Auerbach, Adorf, Elfeld, Steinberg, Lengenfeld, Rodewisch oder Treuen mehr als 300 Becquerel je Kubikmeter Luft nachgewiesen worden. Gleiches gilt für Zwickau, Hirschfeld, Kirchberg oder Hartmannsdorf.

Um die dann notwendigen Schutz- und Sanierungsmaßnahmen zu fördern, hat Sachsen erst jüngst ein neues Programm aufgelegt. Geld gibt es zum Beispiel für Lüftungskonzepte, die Sanierung von Fußböden, den Einbau von Lüftungsfiltern, Flächenabdichtungen oder für Systeme zum Absaugen von Radon aus der Umgebung. Bis zu 60.000 Euro gibt es als Zuschuss. Erst wenn danach der Referenzwert noch überschritten wird, sind die betroffenen Räume an das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie als zuständige Strahlenschutzbehörde zu melden. Das prüft dann weitere Untersuchungen.

Acht auf einen Streich

Über das Geheimnis des Maßkrug-Tragens auf dem Oktoberfest

Trotz der horrenden Bierpreise auf dem diesjährigen Oktoberfest: Die Leistungen der Bedienungen in den Festzelten sind aller Ehren wert. Acht Maßkrüge voller Gerstensaft schaffen sie, locker. Männlein und Weiblein brauchen dazu aber nicht nur stramme Lederhosen oder schneidige Dirndl, sondern vor allem Kraft in den Armen – und eine ausgefeilte Technik.

Kurz vor dem Start der Wiesn am Samstag werden die „Neuen“ in die Kunst des Maßkrug-Tragens eingewiesen. Der Zeigefinger muss über den Henkel, sonst wird es spätestens beim dritten Krug in einer Hand unangenehm. Die Krüge wiederum werden vor der Brust zusammenge-

presst, das gibt Stabilität. Glaskrüge sind schwerer als Steingutkrüge, lassen sich aber wegen der anderen Henkelform leichter tragen, wie Lalita Statello vom Festzelt Tradition auf der Oidn Wiesn vor Journalisten



Bier gefällig?

FOTO: DPA

erklärt. Laura Arnowski aus München bedient dort; für die 28-Jährige ist es die erste Wiesn als Bedienung. Um die 18 Festtage durchzuhalten, habe sie vorher im Fitnessstudio trainiert, sagt die Pädagogin, die im Nebenjob seit zwölf Jahren kellnert. Sieben Krüge auf einmal traut sie sich für den Anfang zu.

Manche schaffen auch zwölf Maßkrüge. Aber der Seniorchef des Festzelts, Toni Winklhofer, mahnt, mehr als acht Krüge sollten Bedienungen nicht tragen. Denn dann drohe der „Kipp-Effekt“ mit Bierverschluss auf dem Weg zum Gast – klemmern statt klotzen. Nicht umsonst gibt es jedes Jahr Gemecker in den und rund um die Festzelte über halb-

volle Krüge. Ärgerlich, denn der Bierpreis für das Oktoberfest beträgt zwischen 1,26 Euro und 1,49 Euro, das sind durchschnittlich 6,12 Prozent mehr als im letzten Jahr. Da will man so wenig Luft wie möglich im Krug haben. Was aber müssen die Kellner und Kellnerinnen da eigentlich stemmen? Allein der Krug wiegt gut ein Kilogramm, mit einem Liter Bier – sofern korrekt eingeschenkt – zwei Kilogramm. Schätzungsweise mehr als 100 volle Maßkrüge schleppt eine Bedienung in ihrer Zehn-Stunden-Schicht. Dennoch: „Die meisten halten durch“, sagt Winklhofer. Klar, wenn einmal „O'zapft is!“, werden alle Kräfte freigesetzt. |mit dpa Stephan Lorenz

Asylheime: Köpping will Bannmeilen

Sozialministerin verweist auf Beispiel Brandenburg

DRESDEN – Die sächsische Sozialministerin Petra Köpping (SPD) hat wegen zunehmender Aufmärsche von Rechtsextremen die Errichtung einer Bannmeile vor Flüchtlingsunterkünften gefordert. In einem Schreiben an Innenminister Armin Schuster (CDU) verwies sie auf die Praxis in Brandenburg, wo vor Unterkünften für Geflüchtete eine Zone von 200 Metern eingerichtet wurde, in der keine Versammlungen erlaubt sind. Allein im zweiten Quartal hätten von 52 bundesweit registrierten Aufmärschen 44 in Sachsen stattgefunden. Diese Bedrohungssituation sei nicht akzeptabel und könne nicht länger toleriert werden. „Deshalb bitte ich den Innenminister, sämtliche zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu nutzen. Dazu gehört auch die Einrichtung von Schutzzonen um sensible Objekte und das entsprechende Zusammenwirken von Versammlungs- und Polizeibehörden“, so Köpping. |dpa

THÜRINGEN

Streit um Votum der CDU mit der AfD

BERLIN – Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) hat der CDU einen „irrlüchternen Umgang mit der AfD“ vorgeworfen. Der gemeinsame Beschluss mit der Thüringer AfD im Landtag sei „ein gefährlicher Beitrag zur Normalisierung von Rechtsextremem“. Faeser warf die Frage auf, ob man sich in diesem für die Demokratie so wichtigen Punkt noch auf die CDU verlassen könne. Die AfD-Bundesvorsitzende Alice Weidel hatte nach dem Votum geschrieben: „Merz' Brandmauer ist Geschichte – und Thüringen erst der Anfang.“ CDU-Generalsekretär Carsten Linemann wiederum hat das Vorgehen seiner Partei, eine Steuersenkung auch mit Stimmen der AfD durchzusetzen, verteidigt. |dpa Seite 4: Leitartikel, Hintergrund